

Sissach: Wo die Autos Schlange stehen, lässt sich bestens werben

## Ein Hauch von Las Vegas am Strassenrand

Parallel zur wachsenden Länge der Autoschlange in Sissach schossen in den letzten Jahren auch Plakate und Hinweistafeln entlang der Strasse in den Himmel. Derzeit könnte man – saisonbedingt – von einem verteilbaren Boom sprechen.

Robert Bösiger Text und Bilder

18 000 Fahrzeuge sind es durchschnittlich, die sich Tag für Tag einen Weg durch Sissach bahnen. Vor allem jetzt, nach Schluss der Schulferien, dürften wieder mehr Automobilistinnen und -mobilisten um die Mittagszeit und vor allem nach Feierabend am westlichen Dorfeingang von Sissach darauf warten, bis sie die «Sonnenkreuzung» passieren können.

Tatsächlich stehen in der Oberbaselbieter Metropole Sissach die Chancen nirgendwo besser, beachtet zu werden. Eingeklemmt zwischen Steuerbord und Autositz bleibt den geplagten, streckenweise stau-mässig immobilisierten Automobilisten oft nichts anderes, als die vorzugsweise rechts der Strasse aufgestellten Werbetafeln zu studieren. Warteschlangen – des einen Freud', des anderen Leid'.

Abgesehen von der Tatsache, dass man als Verkehrsteilnehmer den Werbetafeln



schonungslos ausgeliefert ist, kommt noch ein weiteres Argument hinzu, das für diese Art von Werbebotschaften spricht: Aufgrund einer jüngst publizierten Studie weiss man heute mit Bestimmtheit, dass jene Botschaften ihre Empfängerinnen und Empfänger am besten erreichen, wenn sie via Plakat daherkommen. Fernsehspots und gedruckte Anzeigen (in

### Gemeindesache

rob. Gemäss der per Anfang dieses Jahres in Kraft getretenen Verordnung über Reklamen sind die Gemeinden grundsätzlich Bewilligungsbehörde. Nicht bewilligungspflichtig sind temporäre Reklamen, die auf einen Anlass hinweisen. Das Einverständnis der Landeigentümerin allerdings muss vorhanden sein. Die Verordnung sieht im weiteren vor, dass eine Hinweistafel maximal drei Wochen aufgestellt sein darf und dass sie anschliessend umgehend wieder entfernt werden muss. Sie muss bestimmte Grössenvorschriften einhalten und darf die Sicht nicht versperren (Unfallgefahr).

den Zeitungen) rangieren in der Beachtungsskala etwas weiter hinten.

Auf einem anderen Blatt geschrieben steht indes die Glaubwürdigkeit von Botschaften: Hier bildet die Werbung unangefochten das Schlusslicht, sogar noch vor den politischen Parteien. Am glaubwürdigsten erscheinen dem Publikum die Sendungen des öffentlichen Radios (DRS), dicht gefolgt von den Zeitungen. Schon etwas abgeschlagen, aber noch um Dimensionen vor der Werbung, kommen dann die Privatradios, das Fernsehen und die Illustrierten.

Wie auch immer, Glaubwürdigkeit hin oder her: Dem illustrierten «Veranstaltungskalender» eingangs Sissach dürfte eine hohe Beachtung gewiss sein. Umso mehr, als die

einzelnen Hinweise zum Teil mit viel Fantasie und Kreativität um die Aufmerksamkeit des potentiellen Publikums buhlen.

Derzeit (Stand: vergangenen Dienstag) ist ein gutes Dutzend Anlässe mehr oder weniger prominent vertreten: Zum Teil handelt es sich um herkömmliche Plakate (zum Beispiel der Flugtage von Dittingen; 23. und 24. August). Der grösste Teil der Werbebotschaften aber kommt individuell und «handmade» daher. Die breite Tafel zum Wettflügen (15. August; Arisdorf) etwa, die Holztafel zum 125-Jahr-Jubiläums-Schiessen (20., 27. und 28. August; Thürnen) oder der Hinweis auf das Fest aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Brockenstube «Nikodemus» (23. August; Sissach).

Speziell ins Auge stechen zwei Hinweise: Zum einen die gigantische Champagnerflasche, die auf ein (bereits stattgefundenes) Faschnachtsjubiläum in Wintersingen hinweist. Zum anderen macht eine aufwendig (und liebevoll) gemachte Konstruktion aus Holz, Beton, Stahl und Stoff darauf aufmerksam, dass am kommenden Samstag die 5. kantonale Meisterschaft im Steinstossen (Diepfingen) stattfinden wird.

Nett und heimelig mutet das Holzhäuschen der Hemmiker an, die auf ihr Laubhüttenfest (22. bis 24. August) hinweisen möchten. Ebenfalls in Häuschenform, aber nur stilisiert, wird auf das Tecknauer Dorffest (29. bis 31. August) aufmerksam gemacht. Der Musikverein Sissach bläst symbolisch zum Waldfest Limperg (15. bis 17. August), während das Blechplakat des Sportvereins Sissach ziemlich schräg in der Landschaft steht – dies nicht nur, weil der besagte Anlass bereits Ende Juli über den Rasen «getreten» wurde.

Bunter treibt es nur noch der «Stille Has»: Am Dienstag tauchte das leicht mitgenommene Plakat plötzlich wieder auf – es weist uns auf ein Konzert in Sissach hin. Es fand irgendwann Anfang Juni statt...



Autobahn A2, Galerie Schweizerhalle

### Geländewagen samt Anhänger umgekippt

sda. In der Galerie der A2 bei Muttenz ist am Mittwoch, kurz nach 18.00 Uhr, ein Richtung Bern/Luzern fahrender Geländewagen mit Anhänger umgekippt. Wie die Baselbieter Polizei mitteilte, musste der Verkehr vorübergehend einspurig geführt werden, was zu einem erheblichen Rückstau führte.

Der Sachtransportanhänger war nach Angaben des nur leicht verletzten Lenkers ins Schleudern geraten. Er löste sich von der Anhängerkoppelung und überschlug sich. Auch das Zugfahrzeug kippte in der Folge um und blieb auf der rechten Fahrbahn liegen.

Frenkendorf

### Wäsche auf Elektroherd – Küchenbrand

VS. Bei einem Küchenbrand in Frenkendorf entstand erheblicher Sachschaden, Personen wurden nicht verletzt.

Am Mittwoch nachmittag stellte eine Wohnungsmieterin an der Hauptstrasse 5 in Frenkendorf eine starke Rauchentwicklung in ihrer Wohnung fest. Die durch eine Nachbarin sofort alarmierte Feuerwehr konnte den Brand rasch löschen. Da sich der Rauch im ganzen Treppenhaus verteilte, wurden die Bewohner des Mehrfamilienhauses vorsorglicherweise evakuiert. In der Wohnung entstand beträchtlicher Mobiliar- und Sachschaden.

Abklärungen durch den Kriminaltechnischen Dienst der Polizei Basel-Landschaft ergaben, dass die Mieterin noch kurz zuvor mit Aufräumarbeiten in ihrer frisch bezogenen Wohnung beschäftigt war. Dabei deponierte sie Wäschestücke auf dem Elektroherd. Durch eine Unachtsamkeit wurde die Herdplatte auf volle Hitze eingeschaltet. Durch die Abstrahlhitze wurden die auf der Herdplatte deponierten Wäschestücke in Brand gesteckt.

Gute Ernteaussichten im Baselbiet

## An den Zwetschgen biss sich der Frost die Zähne aus

In diesen Tagen ist die Baselbieter Zwetschgenernte ange laufen. Entgegen aller Befürchtungen wird es eine gute Zwetschgensaison. Die lange Frostperiode im April konnte den jungen Zwetschgen kaum etwas anhaben.

crä. «Eigentlich dürfte es in diesem Jahr gar keine Zwetschgen geben», erklärt Ernst Schläpfer von der kantonalen Zentralstelle für Obst- und Weinbau. Nach den Frostnächten im April habe man mit riesigen Schäden in den Zwetschgenplantagen gerechnet. Die Bauern befürchteten noch grössere Ernteaussfälle als bei den diesjährigen Kirschen.

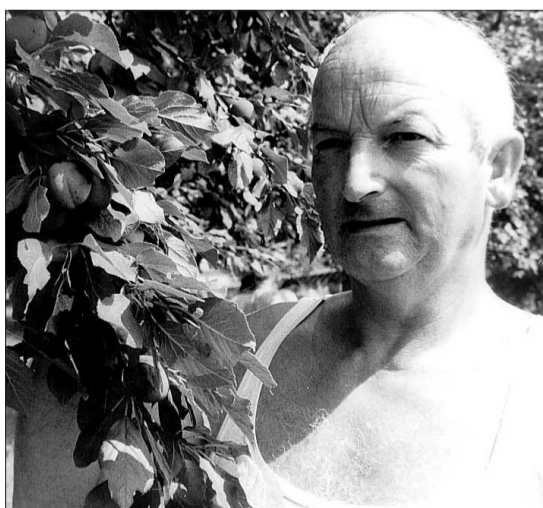
Aber die Zwetschgen haben entgegen aller Prognosen überlebt: Tiefblau glänzen sie in diesen Tagen von den Bäumen und

Rickenbacher Zwetschgen-Bauer Fritz Schaub darf sich über eine gute Ernte 1997 freuen.

Bild Christoph Aebersold

sorgen für die bislang einzige wirklich positive Meldung vom Obstjahr 1997. Beim Obstverband Kreis Basel rechnet man mit einer durchschnittlich guten Ernte.

Einen Grund für die erfreulichen Aussichten kann Ernst



Schläpfer nicht nennen. «Viel leicht waren die Reserven in den Zwetschgenbäumen besser als bei den Kirschen», mutmasst er.

Die diesjährige Ernte hat diese Woche richtig begonnen. Nächste Woche ist sie auf dem Höhepunkt. «Dann werden bei

uns pro Tag rund 40 Tonnen Zwetschgen abgelesen», erklärt Hansruedi Wirz, Präsident der regionalen Obstproduzenten. Damit werden knapp drei Viertel des gesamtschweizerischen Bedarfs gedeckt.

Am meisten Zwetschgen kommen aus Rickenbach. Die 520-Seelen-Gemeinde gilt als die Zwetschgenmetropole des Baselbiets schlechthin. Über 2500 Hochstamm-Zwetschgenbäume stehen auf den Rickenbacher Feldern. Hinzu kommen fast 2 Hektaren Plantagen mit Niederstämmen (vgl. Kasten).

Der Produzentenpreis für ein Kilo Zwetschgen liegt zurzeit bei einem Franken und 35 Rappen. Laut Schläpfer stimmt damit der finanzielle Ertrag für den Bauern: «Dieser Preis ermöglicht einen guten Stundenlohn.» Trotzdem können die Konsu-

### Zwetschgenmetropole

crä. Die am weitesten verbreitete Zwetschgensorte in Rickenbach ist die «Bühler». 1840 wurde sie im badi-schen Bühl entdeckt. Sie gilt bei der richtigen Pflege als sehr zuverlässige Sorte. Ein grosser Nachteil der «Bühler» ist, dass sie erst nach mehr als zehn Jahren den vollen Ertrag bringt. Der Rickenbacher Zwetschgen-Bauer Fritz Schaub glaubt deshalb, dass die «Bühler» Zwetschge in den nächsten Jahren mehr und mehr an Bedeutung verliert: «Nach und nach werden nun neue Zwetschgensorten angebaut, welche schneller den vollen Ertrag bringen.»

mentinnen und Konsumenten ab diesem Wochenende mit Aktionen rechnen. Die Zusammenarbeit zwischen Produzenten und Grossverteilern klappt laut Hansruedi Wirz gut. «Darauf sind wir stolz, denn eine gute Zusammenarbeit hilft allen Beteiligten – bis hin zu den Konsumenten», sagt er.

Eine detaillierte Absatzplanung für die Obstsaison sei ohnehin sehr schwierig. Vor allem die Werbeaktivitäten müssen laut Dieter Buser, Abteilungsleiter Früchte und Gemüse bei Coop Basel-Liestal-Fricktal, schon frühzeitig festgelegt werden. «Das ist immer ein Pokerspiel», erklärt er. Wetterkapriolen wie dieses Jahr könnten so gar nicht berücksichtigt werden. Bei den Zwetschgen habe man bisher aber noch keine bösen Überraschungen erlebt.